

Zu den Scholien der virgilischen Georgica.

Die Florentiner Handschrift Laur. plut. XLV cod. 14, membr. saec. X, eine von denen, die Boggio aus dem Norden nach Italien gebracht hat, beschrieben von Bandini (cod. Lat. 2, 345 flg.) und neuerdings zusammen mit der völlig gleichartigen Pariser 7960 in diesem Museum (15, 119) von Thilo, enthält verschiedene Commentare zu den Werken Virgils: den des Philargyrius zu den Eklogen und zwar in doppelter Uebersetzung f. 1—22; den eines Unge- nannten zu Georg. 1, 1—2, 91 f. 22—31 und die des Servius zu Eklogen, Georgiken und Aeneis f. 31—227. Von dem zweiten dieser Commentare theilt Bandini den Anfang und den Schluß mit. Im Ganzen ist es der bekannte Commentar des Servius, selbst mit den gleichen Schreibfehlern — so wird zum Beispiel zu 1, 2 der Vers des Virgil 7, 526 mit dem falschen *sentibus* statt *ensibus* ange- führt ganz wie in den servianischen Handschriften; aber in dem abge- druckten Stück findet sich gleich zu den Anfangsworten der Georgiken ein wichtiger Zusatz. Ich lasse das Scholion, um das es sich handelt, hier folgen, wie es herzustellen ist, indem ich die Lesungen der beiden unter sich fast buchstäblich übereinstimmenden Handschriften, der Floren- tiner (F) nach dem Abdruck von Bandini, der Pariser (P) nach der von Hrn. Degenkolb mir mitgetheilten Collation in [] einschließe. Wo nichts weiter bemerkt ist, stimmen beide überein. Die spätern Correcturen der Pariser Handschrift sind unberücksichtigt geblieben.

Quid faciat laetas [leta P] *segetes* [segites durchgän- gig]. *Id est quae res terras pingues efficiat.* Nam sege- tem modo pro terra arata posuit; sic alibi (Aen. 7, 526): 'horrescit [amlibi oresit (?) P] seges ensibus [sentibus]'. Pin- gues autem efficit terras [efficiat], ut paullo [pollo] post dicturus est, cinis, intermissio [intermisi] arandi, incensio stipularum, stercoratio [stercuratio]. Unde etiam laetas

[letas *F*] ait; nam fimus qui super [s. ii. per *F*] agros iacitur [iac. fehlt], vulgo laetamen [letamen *P*] vocatur [vocat]. Nec sane segetes simpliciter pro terra ponuntur, sed [sed fehlt] pro terra arata. Varro rerum rusticarum libro I [I fehlt; es ist 1, 29]: *prata purgari, salicta seri, segetes* [saegites *P*] *arari*. Convenit et infra: *seges dicitur, quod* ['q *P*, quae *F*] *aratum nondum* [nundum *F*] *satum est*. Accius [acius] in Atreo [atrio]: *si in segetem deteriores datae sunt fruges* [spuges]. Cicero de re publica libro V: *tum in optimam segetem praeclara*

[praeclarae *F*] *essent sparsa semina* [ⁿsemia *P* von erster Hand; semita *F*]. Et in Hortensio [ostenso]: *ut enim* [ut non] *segetes agricolae subigunt atris* [agriculae subiunguntur aritris] *multo ante quam serant*. Postremo [postrimo] ipse Vergilius (Georg. 1, 47): *illa* [ille *F*] *seges demum votis res(pondet) ava(ri) agrico(lae) bis* [lis] *quae solem, bis frigora sensit* non dubie de terra arata dicit.

Von dieser gelehrten und fest in sich zusammenhängenden Ausführung steht in unserem Serviusstext nur der Anfang bis laetamen vocatur, übrigenß wörtlich übereinstimmend. In den Berner Scholien finden sich zu dieser Stelle folgende Glossen: *Quid faciat laetas segetes*. quae res terras pingues efficiat, nam segetem modo pro terra posuit, ut *horrescit seges ensibus*. Iunilius dicit. Alius dicit: seges non omnino pro terra, sed cum fructibus accipere debemus; et bis idem dixit [et nobis idem dixisset die Handschrift] subiciens *quo sidere terram*. Et idem dicit: nec sane segetes simpliciter pro terra ponuntur, sed pro terra arata, ut Varro rerum rusticarum primo libro: *prata purgari, salicta* [salicia die Handschrift] *seri, segetes arari convenit*. Die letzte Anmerkung ist deutlich ausgezogen aus dem oben mitgetheilten Scholion, indem der Epitomator convenit falsch zu der varronischen Stelle hinzug. Vollständig aber steht dies Scholion nirgends als in den beiden oben bezeichneten Handschriften und ist wunderbarer Weise, obwohl nunmehr seit achtzig Jahren und in einem viel gebrauchten Buche gedruckt, bis auf den heutigen Tag

völlig unbeachtet geblieben. Um von den Beweisstellen, durch die *seges* in der Bedeutung Saatsfeld erhärtet werden soll, die virgilische zu übergehen, so steht die aus Ciceros Hortensius in unseren Fragmentensammlungen (p. 479 Drelli) aus Nonius (v. *seges* p. 395; v. *subigere* p. 401). — Die varronischen Worte lesen wir noch in ihrem Zusammenhang; aber in unserem Text steht *segetes sarriri* statt des sicher richtigen *segetes arari* und in den gangbaren Ausgaben sind die folgenden Worte durch eine arge Interpolation entstellt, ja in das Gegentheil umgesezt: *seges dicitur, quod aratum* [satum est, arum quod aratum] *nequid satum est*, wo allerdings die eingeklammerten und dem Zeugniß des Scholiasten widerstreitenden Worte auch in den Handschriften fehlen. — Die Stelle des Accius steht vollständiger aus Cicero Tusc. 2, 5, 13 bei Ribbeck Acc. v. 673:

Probae etsi in segetem sunt deteriorem datae

Fruges, tamen ipsae suapte natura enitent.

Der Scholiast aber bestätigt nicht nur den bisher nur auf Conjectur beruhenden Dichternamen, sondern lehrt auch, was anderweitig nicht bekannt ist, daß diese Verse dem Altruß angehören. — Endlich die Stelle aus der ciceronischen Republik fehlt in unseren Fragmentensammlungen und hat nur hier sich erhalten.

Die Frage liegt nahe, welcher Beschaffenheit derjenige Commentar überhaupt ist, der dieses Scholion erhalten hat und den ich den Florentiner nennen werde, und wo das letztere eigentlich herkommt. Thilo erklärt jenen Commentar für ein Gemenge theils aus dem Servius der Vulgata, theils aus den von Müller aus Bern. 172 herausgegebenen Excerpten, theils aus der Scholienmasse von cod. Leid. publ. Oct. 135 (bei Burmann und Lion cod. G). Es ist richtig, daß die Florentiner Scholien mit diesen drei Commentaren verwandt sind; allein ein Conglomerat aus denselben sind sie keineswegs. Ich werde in der Kürze meine Ansicht über das Verhältniß dieser Sammlungen darlegen, von denen ich die Leydener aus der Handschrift selbst, die Florentiner aus größeren mir durch Hrn. Degenkolb mitgetheilten Proben kenne.

Am nächsten sind die Florentiner Scholien den Leydenern ver-

wandt; ja diese beiden Georgikencommentare, von denen jener mit 2, 91, dieser mit dem Ende des 2. Buches abbricht, verhalten sich in der That zu einander wie zwei Abschriften desselben Textes, jedoch so, daß bald der eine, bald der andere Abschreiber abgekürzt und ausgelassen hat. So steht in den Florentiner Glossen die servianische zu 1, 3 *quae cura boum* vollständig, freilich sehr verderben, während in der Leydener Handschrift die erste Hälfte bis aut certe catacen (a certe cataroen *Flor.*) fehlt; so steht die servianische Glosse zu 1, 40 *audacibus adnue ceptis* verecunde suas vires extenuat im *Flor.*, fehlt aber im Leidensis. Das Verhältniß der beiden Texte zeigen folgende Proben:

- 1, 13 *Fudit* [fudit *L*] *equum* quoniam ab iove ioppe [ioppe fehlt *L*; lies ab Ope] pro Neptuno sit aequus subpositus Saturno, sicut lapis Iove, convenit huiusmodi historiam dicere et Neptunum invocare, qui de natura equorum dictus [dicti *F*, lies dicturus] est.
- 1, 13 *Cui primum* usque *Neptune*. Quoniam Neptunus [eptunus *F*] in Thessalia [thessalie *F*] scopulum tridenti percussit, ex quo equus Pegassus [pracgrassus *F*] vel Schiphus [cismus *L*] nomine prosiluisse dicitur ut alibi: *at Messapus equum domitor Neptunia proles*.
- 1, 31 *teque sibi* [tibi *F*] *generum* [*Thetis* *Zuf. F*] et reliqua. [et rel. fehlt *F*] ut solet dixit in honorem immortalitatis. Deam uxorem adiungit ut Eolo Deiopeiam [ut oleo deiopiam *F*]. Offerri facit inconsiderate, dicunt, quoniam haberet [habere *F*] Libiam uxorem Caesar [caesari *F*]; ipsam divam futuram; quomodo [qm *F*] a dis [autem *L*] alteram offert? nec attendunt ad illud offerri quidem, sed ab eo non accipi, non enim semper id quod offertur accipitur.

Man sieht, daß keiner der beiden Texte den andern entbehrlich macht und der Florentiner häufig allein die Spuren des Richtigen bewahrt, aber auch, daß dies Handschriften einer und derselben Scholiensammlung, nicht zwei verschiedene Scholienrecensionen sind. — Die Beschaffenheit der Leydener Scholien hat bereits Wagner (*comm. de Phi-*

largyro II S. 22 fg.) richtig dahin bestimmt, daß darin hauptsächlich die beiden Commentare des Servius und des Philargyrus containirt sind; die vollständige Durcharbeitung der Sammlung hat diese Annahme lediglich bestätigt. Daneben scheinen eine Anzahl nicht scholienartiger mythologischer Berichte einem verlorenen Mythographen entlehnt zu sein.

Aus den gleichen Quellen ist die Berner Sammlung hervorgegangen. Sie bezeichnet sich selbst als einen Auszug aus drei verschiedenen Commentaren, indem sie in der besten Handschrift den Titel *) trägt:

Haec omnia de commentariis Romanorum congregavi
id est Titi Galli et Gaudentii et maxime Iunilii Fla-
grii Mediolanenses.

und unter dem ersten Buch die zerrüttete Unterschrift:

Titus Gallus de tribus commentariis Gaudentius haec
fecit — etwa zu ändern: Iunilius. Titus Gallus. Gau-
dentius. De tribus commentariis haec feci.

Dem entspricht durchaus die Arbeit selbst; denn die Einleitung zeigt in der Inscription den Namen des vorzugsweise benutzten Commentators (Iunilius Flagrius Valentiniano Mediolani) und eine beträchtliche Anzahl der einzelnen Scholien werden eben demselben beigelegt, während andere auf Gaudentius, einige wenige auf Gallus namentlich zurückgeführt werden (Iunilius dicit — Gaudentius dicit — Gallus dicit). Daß der Verfertiger dieser Auszüge selber kein Römer war, bezeichnet deutlich schon die Fassung dieser Unterschrift: de commentariis Romanorum congregavi; und als Schotten, d. h. Irländer verräth ihn die Glosse zu Georg. 2, 115: Pictos] quos alii cruith nec diu sed; denn *Cruithnech* heißen die Picten bei den Iren im Gathelischen, wie Müllenhoff mir nachweist **)

*) Denn daß dies die Inscription zu dem Commentar der Georgica ist, nicht, wie jetzt angenommen wird, die Subscription zu dem über die Eklogen, zeigt der Umstand, daß Auszüge aus Gallus nur in jenem, nicht in diesem begegnen.

**) Diefenbach orig. Europ. p. 149. 274. — Zu Bucol. 8, 55 heißt es von der Eule: ululae — cuius diminutivum est ulluceus, sicut Itali dicunt, quum avem Galli cavannum. Ueber dies cavannus vgl. Diez im etymol. Wörterbuch S. 594 unter choe.

und vielleicht ist zu lesen: quos aliter *Cruithnec*, diversi sunt, da zumal Virgil nicht von den Picten spricht. Ueber den sogenannten Junilius Flagrius zunächst kann kein Zweifel sein; es ist dies der verlorene Georgikencommentar des Junius Philargyrus. — Aber auch der sogenannte Gaudentius ist kein anderer als der Servius unserer Vulgathandschriften *), wie einem jeden, der sich die Mühe nimmt die unter Gaudentius Namen angeführten Georgikenscholien mit den servianischen zu vergleichen, mit völliger Gewißheit sich ergibt: es sind völlig und meistens wörtlich dieselben Scholien, nur verkürzt und verdorben, seltener amplificirt **). Die wenigen Stellen, wo unter dem Namen des Junilius angeführt wird, was bei Servius steht, oder umgekehrt dem Gaudentius beigelegt wird, was dem Servius der Vulgathandschriften fremd ist ***), sind ohne Zweifel auf Versehen des Epitomators oder des Abschreibers zurückzuführen. — Der dritte Commentator Titus Gallus wird nur an wenigen Stellen (I, 2. 3. 8. 13. 25. 28. 31. 40. 54. 81. 149) und eigentlich nur in dem Abschnitt 1, 1—54 angeführt; denn das Scholion zu 1, 81 scheint aus dem zu 1, 1 entlehnt und das zu 1, 149 kann leicht von 1, 8 herübergenommen sein. Unter diesen dem Gallus beigelegten Scholien kehren mehrere bei dem Servius der

*) Das heißt, in denen alles fehlt, was in den Ausgaben von Burmann und Lion in [] steht.

**) Gaudentius wird angeführt in den Verner Scholien zu G. I, 2. *5. *8. 222. 245. 252. *275. 277. 284. 314. 324. 337. 350. *378. II, 160. 542. III, 4. 105. 113. *338. 339. 349. 380. 392. 461. 474. 475. 497. 518. 526. IV, 6. 10. 14. 51 (wo eben aus diesem Grunde das verdorbene sentit in Gaudentius, nicht mit Reifferscheid Suetoni reliq. p. 445 in Suetonius zu verändern ist). 89. 100. 104. 111. 117. 122. 131. 278. *283. 289. 330. *493. 520. 565. Nur an den mit * bezeichneten Stellen finden sich Abweichungen vom servianischen Text; sie sind aber so wenig zahlreich und meistens auch in sich so unbedeutend, daß sie das allgemeine Urtheil nicht ändern. Thilo in diesem Museum 15, 138 sagt also viel zu wenig, wenn er angiebt, daß Gaudentius den Georgikencommentar des Servius stark benutzt, oft geradezu ausgeschriben habe. Ob der Eflagencommentar des Gaudentius, den die Verner Scholien einige Male (zu 1, 55. 6, 41. 50. 79. 7, 22. 37. 8, 21) anführen, eben so zu beurtheilen ist, steht dahin.

***) So wird gleich zu Anfang, wo der Abschreiber überhaupt seine Vorlage noch nicht recht zu handhaben verstanden zu haben scheint, die Einleitung und das Scholion zu I, 1 quid faciat l. s. fälschlich dem Junilius beigelegt. Späterhin kommt dergleichen nicht leicht wieder vor. Der umgekehrte Fehler begegnet z. B. 1, 378.

Vulgathandschriften genau ebenso wieder (1, 3. 25. 28. 31. 40. 54. 81), während die andern zwar auch mit dem Servius Verwandtschaft und theilweise Uebereinstimmung zeigen, aber doch auch Eigenthümliches enthalten. Am bemerkenswerthesten ist 1, 2: Maecenas praefectus praetorio fuit, ad quem fecit Virgilius georgica ut Hesiodus ad Persen. Gallus dicit; die Nachricht, daß Mäcenās praefectus praetorio gewesen, steht ausdrücklich wohl nur hier (vgl. Velleius 2, 88), ist aber sicher richtig und von nicht geringem Werth. Man wird daher unter diesem Titus Gallus sich wahrscheinlich eine jener vollständigeren Recensionen des servianischen Commentars vorzustellen haben, wie sie zum Beispiel für die Aeneis die Fuldaer Handschrift und für die Georgiken der Lemovicensis enthält; und dann läßt sich auch leicht denken, weshalb der Epitomator diesen Commentar bald bei Seite legte — er mochte in den späteren Abschnitten wenig mehr enthalten als er in dem Vulgatservius fand. Wie derselbe dazu gekommen ist diese Recensionen des servianischen Commentars einem Gaudentius und einem Titus Gallus beizulegen, läßt sich nicht weiter sagen, ist aber auch ziemlich gleichgültig. — Die enge Verwandtschaft der Florentiner-Leydener Scholien mit den Bernern ist hienach im Allgemeinen begreiflich; es sind eben beides Contaminationen des Philargyrus einer- und des servianischen Commentars andererseits. Es läßt sich nun aber das Verhältniß in zwiefacher Art denken: entweder sind beide Sammlungen von einander unabhängig aus den Quellen selbst gezogen oder sie gehen zurück auf eine verlorene gemeinschaftliche Quelle, die den Georgikencommentar des Philargyrus und den oder die des Servius bereits in einander gearbeitet, aber im Uebrigen wenigstens relativ-vollständig und mit den Namen bezeichnet enthielt. Die letztere Annahme möchte viel für sich haben, da die Uebereinstimmung zwischen den Leydener-Florentiner und den Berner Scholien sowohl in den benutzten Quellen als in der Fassung der einzelnen Scholien eine sehr enge ist und auf diese Weise sich am einfachsten erklärt; doch bedarf diese schwierige Frage noch einer weit umfassenderen Untersuchung als ich ihr habe widmen können.

In der Hauptsache aber scheint über die Verhältnisse der verschiedenen hier in Betracht kommenden Sammlungen kein Zweifel zu bleiben

und es kann somit die Frage aufgeworfen werden, wohin das Scholion zu 1, 1, von dem diese Notiz ausgegangen ist, ursprünglich gehört hat. Die Florentiner Scholien, die es vollständig erhalten haben, geben hier wie überall den Gewährsmann nicht an; die Verner, in denen der Anfang sich findet, führen es ein mit den Worten *et idem dicit*, die zurückweisen auf das vorhergehende *alius dicit* — eine nur hier vorkommende Formel. Der Sache nach bleibt die Wahl zwischen Philargyruß, Gaudentius-Servius und Gallus. Aber im Vulgat-Servius steht diese Notiz nicht. Den Philargyruß schließt theils das eben vorhergehende (freilich der Sache nach gerade hier unrichtige) *Iunilius dicit* aus, theils besonders der Umstand, daß der erste Theil dieses Scholiums in dem Vulgat-Servius steht und das fragliche Stück als dessen unmittelbare Fortsetzung auftritt, was für eine philargyrische Glosse schlecht paßt. So bleibt nichts als die Annahme, daß diese Notiz aus dem sogenannten Gallus, also aus einem vollständigeren servianischen Commentar genommen ist; und diese wird wesentlich unterstützt durch das Verner Scholion zu 1, 81: *cinere cinis, stercuration, intermissio arandi, incensio stipularum*. Gallus dicit, welches offenbar auf unser Scholion zurückgreift. Es ist sogar sehr möglich, daß *alius dicit* verschrieben ist für das dem Abschreiber hier zuerst begegnende und noch ungeläufige *Gallus dicit*.

Es wird, wenn ich nicht irre, manchem erwünscht sein hier wenn nicht alle, doch die wichtigsten neuen Fragmente, die in den Verner Scholien zu Tage gekommen sind, zu finden. Sie fehlen in den gangbaren Sammlungen, selbst in den nach Veröffentlichung der Scholien erschienenen, z. B. in Bahlens *Ennius*, in Ribbeck's *comici Latini*, in Dietrich's *Calluſt*; nur die suetonischen sind von Meißner-Suetoni *rel.* S. 242. 257. 350 gebührend berücksichtigt worden.

Ennius. Schol. G. 1, 512. *carceribus] ianuis. Ennius ait:*
cum a carcere fusi

Currus cum sonitu magno permittere certant.

Schol. G. 2, 43. non mihi si linguae centum sint
oraeque centum] Homericus sensus; sic [nam] et
Ennius:

ora decem.

Schol. G. 4, 72 Ennius in VIII ait:

tibia musarum pangit melos.

Afranius. G. 2, 98: Vinum masculino genere dicit
Tmolius, nec immerito, quoniam et apud Afranium
(Ἰβήρι. franium) in satyria invenitur. Lustspiele des Xi-
tels Satura werden angeführt von Atta und von Pomponius.

Calvus. G. 1, 125 Ante Iovem et reliqua] Dicunt Iovem
commutasse omnia, cum bonus a malo non discerne-
retur, terra omnia liberius ferente, quod Calvus
canit. Iunilius dicit.

G. 2, 94: Temptatura et reliqua] Hos versus de Calvo
poeta transtulit; ait enim ille:

lingua vino temptantur et pedes.

Ἀλετάρχος, Ἀurimantus (?).

G. 2, 124: Arbores procerrimae gignuntur, quarum
cacumina sagittae non pertingunt, sicque Clitarchus
scripsit.

G. 2, 137: Pactolum esse auriferum Aurimantus, qui
Alexandri Macedonis res gestas scripsit, testis est.

Asellio. G. 3, 474 Norica] Norica castella dixit ab urbe
Noreia (aborea norea) quae est in Gallia, ut Asellio
historiarum non ignarus (vielleicht historiarum nono)
docet. Dies kann sich wohl nur beziehen auf die Besiegung
des Consuls Carbo bei Noreia im J. 641; dazu, daß dies bei
Asellio im neunten Buche stand, paßt auch recht gut, daß
Asellio im fünften Buch den Tod des Li. Gracchus erzählte *).

*) Dazu paßt auch das von Roth (fragm. hist. p. 326 fr. 10 viel-
leicht mit Recht auf die Ermordung des Drusus 663 bezogene Fragment
des 14. Buches. Ein anderes aus dem 13. bei Gellius 4, 9: facta sua
spectare oportere, non dicta, si minus facundiosa essent könnte wohl
auf denselben Drusus Auftreten sich beziehen, den Cicero (Brut. 62, 222)
nennt gravem oratorem ita dumtaxat, cum de re publica diceret. End-

Daß Noeia, die Stadt der Taurister im heutigen Steiermark, hier nach Gallien gesetzt wird, ist vielleicht kein Fehler; wir können denjenigen Sprachgebrauch, wonach Gallien östlich vom Rhein begrenzt wird, nicht über Cäsar zurück verfolgen und es ist gar nicht unwahrscheinlich, daß man in früherer Zeit auch das von Kelten bewohnte Land zwischen den Alpen und der Donau 'Keltenland' genannt hat. Vgl. Polyb. 2, 22.

Ungenannter Annalist. G. 4, 108 vellere signa] mos enim fuerat bellantium ut (ut fehlt) signa figerent ea-que moverent (Hdschr. ea quae moverint). Si facile vellentium (Hdschr. vellenentium) manus sequerentur (Hdschr. sequeretur), prospera pugna ostendebatur, si cum conatu (Hdschr. conaturis), tum exitium significabat, ut in historia: Sertorius effodit signa, pugnavit et victus est, vix ipse ut evaderet, Rhodanum transnavit. Dies gehört in den Kimbernfriede des J. 648 (Plutarch Sertor. 3), ist aber sonst mit diesem Detail nicht bekannt. Sertorius muß danach die erwähnte Niederlage als Befehlshaber erlitten haben, da auf sein Geheiß die widerstrebenden Feldzeichen aus dem Boden gerissen wurden.

Callustius. G. 3, 13: Salustius: *bene posita urbs*, id est bene constituta.

G. 4, 104: Salustius: *frigida nocte*, id est pro tempore.

Varro. G. 1, 448. Varro: *harum pampinorum*. Vgl. Servius zu Buc. 7, 58.

Sich bei dem Citat des Charisius p. 195 Reil: Asellio rerum Romanarum quadragesimo: tam pulchrum opus tamque artificiose factum passus est dirui möchte ich denken an die Zerstörung des Peiraicus durch Sulla 668; s. Florus 1, 39 Jahr: subrutus Piraei portus sex aut amplius muris cinetus. Appian Mithr. 41: ὁ δὲ Συλλᾶς τὸν Πειραιᾶ κατεπίμπερ, φειδόμενος οὔτε τῆς ὀπλοθήκης οὔτε τῶν νεωσοικῶν οὔτε τινὸς ἄλλου τῶν κοιδίμων. Vgl. Plutarch Sulla. 14 und Strabon 9, 1, 15 S. 396 Cas. Die Buchziffer 40 ist vielleicht verschrieben, braucht es aber nicht nothwendig zu sein, da der Bundesgenossenkrieg und die sonstigen Vorgänge der ereignisreichen Jahre 663—668 füglich eine große Zahl von Büchern gefüllt haben können.

G. 2, 97: Amineos Pelasgos fuisse Varro ait; hinc ab agro Amineo hanc vitem translatam dicunt; womit zu verbinden Philarghus zu dieser Stelle: Amineos Aristoteles in politicis hoc scribit Thessalios fuisse, qui suae regionis vites in Italiam transtulerint atque illis inde nomen impositum.

G. 2, 325 Caeli uxorem Terram dici testis est Varro. Vgl. de ling. Lat. 5, 57 sq.

G. 4, 168. Varro ait: pecus a pascendo veteres omne animal dixerunt.

Noch verdienen Beachtung die Anführungen von Accius G. 1, 502 (von Ribbeck trag. p. 188 nach Suringar gegeben), Nemiſius Macer G. 2, 160 (für eine geographische Angabe); Alfian G. 3, 89; Cicero G. 1, 4. 2, 28. 157; Cominianus (Charisius) B. 3, 21. G. 1, 215. 3, 311; Eusebius (?) G. 1, 482; Flavianus B. 6, 62 (vgl. Reifferscheid in diesem Museum 16, 23); Fronto poeta G. 4, 283; Hesiodus gynecon G. 4, 361; Nigidius G. 1, 174. 428. 498. 2, 168. 3, 147; Philorus (?) G. 1, 19; ferner die der älteren Commentatoren des Virgil Asper zu G. 4, 238 und Probus zu G. 4, 134 (vgl. das schon bekannte Scholion zu G. 1, 403 und dasjenige zu B. 3, 105) und gewisser glosomata zu G. 1, 399. 4, 151. 232, die ganz aussehen wie Bruchstücke eines Commentars zum Aratus.

Die zwei folgenden Citate waren bereits aus den Leydener Scholien bekannt, sollen aber hier deswegen wieder mitgetheilt werden, weil sie zeigen, wie incorrect die Leydener Scholien von Burmann herausgegeben worden sind:

G. 2, 119 BERN. Acanthi] Gniphocommentatur annalium libro decimo hanc arborem in insula Certina (vielmehr Cercina) regionis Africae esse oportunitatem tincturae, quae in floris sui colorem tinguat, unde vitis (ſchr. vestis) Acanthia appellatur.

LUGD. Achanti] de qua Gnifo scripsit, quod in flore tincta vestis achantia dicitur.

G. 2, 197 BERN. Satur] Caelius in libro quinto histo-

riarum dicit nomen accepisse a Satura puella, quem Neptunus compressit.

LUGD. saturij locus Tarentem, quem Celius in V libro historiarum dicit nomen accepisse a Ratura puella, quam Neptunus compressit.

Das folgende Leydener Scholion zu G. 1, 18 ist von Burmann übersehen worden:

Tegea Arcadiae civitas ut apud Pacubium in Antlanta.

Lh. Mommsen.
